

Um Kompromisse ringen

Christian Geisler

Windkraft spaltet die Region. Für Investoren, Landbesitzer und viele Umweltschützer sind Windräder ein begrüßenswertes Zeichen der Energiewende. Für Anwohner zerstören sie einfach nur das schöne Landschaftsbild. Gesundheitliche Schäden, Vogelschutz, Beeinträchtigungen für Flora und Fauna: Es werden viele Gründe angeführt, um die riesigen Anlagen vor der eigenen Nase zu verhindern. Wer möchte beim täglichen Gang vor die Haustür schon rotierende Windräder hören? Niemand.

Es ist also verständlich, dass riesige Windenergieanlagen die Anwohner verärgern, dass sie wütend werden, wenn Rotoren die Sicht aus dem Fenster versperren. Und es ist richtig und verständlich, dass sie diese Wut auch laut und deutlich artikulieren.

Andererseits muss ein Beitrag zum Klimaschutz geleis-

tet werden. Wind ist eine kostenlose und unbegrenzt verfügbare Energieform, deren Nutzung keine Ressourcen verbraucht und keine Schadstoffe in die Luft bläst. Strom aus Windkraft ist außerdem günstiger als Strom aus konventioneller Erzeugung.

Die Windenergie kann für sich allein gesehen zwar nicht die Lösung des Problems der zukünftigen Energieversorgung sein. Aber ihre Nutzung wird im Energiemix der Zukunft weltweit eine entscheidende Rolle spielen. Deshalb bleibt gar nichts anderes übrig, als Kompromisse auszuhandeln. Gerade weil die Positionen von Befürwortern und Gegnern von Windenergie beide verständlich sind, muss weiter gestritten werden um den menschen- und umweltverträglichen Ausbau dieser Energieform. *christian.geisler@*

ihr-kommentar.de

Titelseite